

## *Und die Kleinkunstszene?*

*Corona kam zunächst schleichend und hat dann nach und nach  
unser aller Leben ganz schön durcheinander gebracht.  
Die meisten Geschäfte und Einrichtungen mussten schließen,  
wir konnten unser gewohntes freies Leben so frei nicht mehr genießen.  
Die komplette Kulturszene gab's nicht mehr,  
Oper, Theater, Kinos und Konzertsäle blieben leer.  
Vor allem Schauspieler, Tänzer und Musiker traf es hart:  
sie standen sozusagen auf der Straße über Nacht.  
Alle Kleinkunstabühnen waren geschlossen,  
wo zuvor begeisterte Zuhörer die Musiker hatten hautnah genossen.  
Ob Kulturcafé Melva, Bix Jazzclub, Merlin, Witzemann oder wie sie alle  
in Stuttgart genannt,  
die Künstler waren fortan von diesen so beliebten Orten verbannt.  
Die Einnahmen liefen den lokalen Künstlern davon,  
obwohl viele Auftrittstermine sie hatten schon.*

*Man merkte, das konnte nicht so weitergehen  
und musste deshalb nach einer Lösung sehen.  
Denn wer nichts hatte auf der hohen Kante,  
dem ging's bald schlecht in unserem teuren Lande.  
Wie für Geschäfte und die Industrie wurde ein Unterstützungsfond  
eingerrichtet,  
doch der ist auf die reinen Betriebskosten der Künstler ausgerichtet.  
Geld gibt's dafür, wenn sie einen Auftritt hätten,  
sie sind aber geschlossen, ihre Wirkungsstätten!  
Und was ist mit Miete, Strom und Essen?  
Hat das der Gesetzgeber etwa vergessen?*

*Einige Künstler kamen auf so manch ausgefallene Gedanken  
und konnten sich so bemerkbar machen, trotz der Schranken.  
Musiker spielten zuhause auf den Balkonen,  
die Nachbarn konnten so den Konzerten beiwohnen.  
Oder sie sangen und spielten im Heimstudio gar  
und stellten dies ins Netz, für jedermann einsehbar.  
Manche durften ihr Solokonzert im Lifestream einspeisen.  
Wer dem zusah, konnte dort eine Spende überweisen.*

Die Autokinos erwachten zur neuen Blüte.  
Man saß im Auto allein mit seiner Popcorntüte.  
Man hat zusätzlich auf Parkplätzen Leinwände aufgebaut,  
denn die Sehnsucht nach Unterhaltung hatte sich so aufgestaut!  
Es wurde gar ein komplettes Programm ausgedacht:  
Künstlerauftritte und Kinofilme werden abwechselnd dargebracht.

Konzerte mit vielen Besuchern sind weiterhin untersagt  
und trotzdem hofft man auf Auftritte ganz unverzagt.  
Man kommt auf so manch ungewöhnliche Gedanken,  
wenn sie werden aufgelockert, die momentanen Schranken.  
Treten sie auf, die Musiker, maximal zu zweien  
und Privatpersonen können sie stundenweise leihen?  
Oder finden in der Natur Obstwiesenkonzerte statt?  
Die Zuhörer nehmen jeweils an einem Baum in sicherem Abstand Platz!  
Man zahlt für die Konzerte feste Eintrittspreise  
und gibt, wie im Restaurant, als Zugabe ein Trinkgeld, jeder auf seine  
Weise.  
Hoffen wir, daß man diese vielfältigen Gedanken bald umsetzen kann,  
wenn die Voraussetzungen dazu sind gegeben in unserem Land.

Man will auf jeden Fall baldmöglichst wieder etwas unternehmen  
und seine Kunst den Menschen zum Besten geben.  
Ein Anfang seitens der Politik scheint schon mal gemacht:  
Ab 1. Juni will man kleine künstlerische Formate erlauben, aber mit  
Bedacht.  
Unter 100 Personen dürfen es zunächst nur sein, so die Statuten,  
mit persönlichen Daten der Teilnehmer und maximal nur 30 Minuten.  
Größere Besucherzahlen in Konzerthallen und Theatern wird es vorerst  
wohl nicht geben.  
Das ist sehr schade und damit müssen wir noch eine Zeit lang leben.